

Dasein für Menschen, denen es nicht gut geht

Franziska-Schervier-Stube feiert 20. Geburtstag

VON SVENJA PESCH

Aachen. Sie möchten Danke sagen. Für viel Engagement, langes Zuhören und dafür, einfach da zu sein, manchmal auch ganz ohne Worte. Die Franziska-Schervier-Stuben feiern ihr 20-jähriges Bestehen und damit eine ganz besondere Festwoche. „Wir machen diese Woche immer ein ganz besonderes Frühstück für unsere Besucher sowie ein Benefizkonzert, auf dem zuvor im Kloster angefertigte Sachen wie Stoffbeutel oder Kerzen in Zusammenarbeit mit Schülern der Domsingschule gegen eine Spende erworben werden können“, erzählte Pressesprecherin Verena Bauwens. Täglich kommen im Schnitt 80 bis 100 Besucher zum Frühstück in die Schervier-Stuben an der Ecke Elisabethstraße/Kleinmarschierstraße. Das Frühstück, welches sie 50 Cent kostet, ist dabei nur ein Aspekt, wie Schwester Veronika Stolze erzählt: „Unser niedrigschwelliges Ange-

bot ist für viele Menschen eine konstante Sache in ihrem Leben. Sie essen hier nicht nur gemeinsam, sondern haben zudem die Möglichkeit, ihre Sorgen und Nöte mitzuteilen. Wir schenken ihnen ein offenes Ohr, denn auch die Einsamkeit plagt viele.“

Doch bevor im Dom das Capella a Capella-Konzert unter dem Motto „Jung und Alt gemeinsam gegen Armut“ stattfand, bei dem Sänger verschiedener Generationen sowie des St.-Marien-Gesangsvereins mitwirkten, bastelten im Rahmen ihrer Projekttag Schüler der Domsingschule gemeinsam mit Ordensschwwestern allerlei Kunterbuntes. Dabei zeigte sich schnell, dass die Kinder den Klostertag ganz interessant fanden und aufmerksam den Worten der Ordensschwwestern lauschten. Natürlich hofften alle Schülerinnen und Schüler, dass ihre gebastelten Kerzen, Beutel und Schlüsselanhänger viele Spenden einbringen würden. Doch bis die Kunstwerke



Basteln für den guten Zweck: Anlässlich des 20. Geburtstages der Franziska-Schervier-Stuben fertigten die Domsingschüler und -schülerinnen kleine Geschenke, die später verkauft wurden. Foto: Andreas Steindl

getrocknet waren, begaben sie sich in kleinen Gruppen auf Klosteralltäg durch die Innenstadt, wo sie verschiedene spirituelle Orte kennenlernten.

Die Franziska-Schervier-Ordensgemeinschaft existiert seit 170 Jahren mit dem vornehmlichen An-

liegen, Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten zu helfen. Seit 1995 gibt es die Franziska-Schervier-Stube innerhalb des Klostergebäudes, der Zugang erfolgt weiterhin über das große Tor in der Kleinmarschierstraße. Für die Zukunft wünscht sich

Schwester Veronika Stolze, dass die Besucher hier weiterhin Unterstützung erfahren. Denn die 30 ehrenamtlichen und drei hauptamtlichen Mitarbeiter versuchen alles, damit sich die Menschen wohlfühlen. Und das nicht nur wegen des Frühstücks.